

Offener Brief

an den Standortkommandeur
Oberst Christopher M. Hickey

Sehr geehrter Herr Oberst Hickey,

ich möchte Sie gerne an Ihre Aussagen während der Stadtratssondersitzung zum militärischen Ausbau des US-Stützpunktes in Ansbach vom 13. November 2008 erinnern. Damals betonten Sie mehrfach, dass Sie sehr großen Wert auf die gute Nachbarschaft mit den Ansbachern legen.

Zwischen 17.00 Uhr und 18.00 Uhr musste ich am Montag, dem 20. April 2009, leider meinen Arbeitsplatz verlassen, da mich ein Hilferuf der Mahnwache des Ansbacher Friedensbündnisses am Tag 1 der „Operation Franconian Freedom – Yes we can!“ in Katterbach vor den Toren der US-Kaserne erreichte.

Eine sehr junge (ca. 20 Jahre alt) Streifeneinheit der US-Militärpolizei war mit dem Erscheinen von vier (!) Teilnehmern einer, bei deutschen Behörden angemeldeten und genehmigten, Mahnwache sichtlich überfordert und gaben sich uninformiert.

Sie nötigten eine anwesende Journalistin sämtliche Fotos auf ihrer Kamera zu löschen, obwohl keine sicherheitsrelevanten Aufnahmen (z.B. vom direkten Eingangsbereich oder dem Flugfeld der Militäranlage) gemacht wurden. Die Journalistin traute sich erst wieder zurück, nachdem die bayerische Polizei aus Ansbach mit mehreren Streifenwagen vor Ort war und machte, quasi unter Polizeischutz, ein Foto der Mahnwache für Ihren Zeitungsbericht.

Während des Disputes mit der US-Militärpolizei zerstörten zwei US-Angehörige (angeblich Zivilangestellte) das mitgebrachte Friedenstransparent und ein Pappschild der Mahnwache mit den Worten „räumt Euren Müll weg“ und bedrohten verbal Teilnehmer der Mahnwache. Wir haben Anzeige wegen Sachbeschädigung erstattet, behalten uns aber weitere Schritte vor deutschen Gerichten wegen Behinderung von Grundrechten, wie Demonstrations- und Meinungsfreiheit, gegen die US-Armee vor.

Als Anmelder dieser Mahnwache (und sämtlicher Aktivitäten des Ansbacher Friedensbündnisses und der Bürgerinitiative „Etz langt`s!“ während der letzten 2 ½ Jahre) bin ich erstaunt und auch schockiert über dieses Verhalten der US-Armee und ihrer Angehörigen!

Die Anmeldung dieser Aktionswoche mit dem Titel „Operation Franconian Freedom – Yes we can!“ (tägliche Mahnwachen mit 2-4 Teilnehmern) ging nicht nur an das zuständige Ordnungsamt Ansbach, sondern als Kopie auch an die Pressestelle der US-Armee (namentlich Frau Nombamba). Das heißt, dass die US-Armee seit über drei Wochen von dieser Mahnwache wusste und von mir vorab und direkt darüber informiert wurde!

Das Ordnungsamt der Stadt Ansbach, die Polizei und auch die US-Armee haben während dieser 2 ½ Jahre unseres zivilen und friedlichen Protestes feststellen können, dass wir uns in dieser Zeit jederzeit friedlich und gewaltfrei an die getroffenen Vereinbarungen gehalten haben.

Das erwarten wir auch von der US-Armee!

Da ich der US-Armee keine stümperhafte Unprofessionalität vorwerfe, gehe ich davon aus, dass die Geschehnisse des gestrigen Tages kein Zufall waren. Dies betrifft die eingesetzte (uninformierte?) MP-Streife, genauso wie die (zufällig?) anwesenden (zivilen?) US-Angehörigen.

Weniger zufällig war wohl die Anwesenheit des Bundeskriminalamtes (BKA) aus Wiesbaden bei der Auftaktkundgebung des Ansbacher Ostermarsches vor der US-Kaserne in Katterbach. Während des Ostermarsches waren mehrere Stadträte, eine Abgeordnete des bayerischen Landtages und ein Abgeordneter des Europäischen Parlamentes (aktiv) anwesend. Wurde auch der offizielle Vertreter der Stadt Ansbach, Bürgermeister Hüttinger von BKA und US-Army überwacht?

Bei der gestrigen Mahnwache waren neben einem von US-Fluglärm betroffenen Ansbacher und einer Journalistin der örtlichen Presse, der Kreisvorsitzende der SPD Ansbach-Land, ein Ansbacher Stadtrat und ein Bezirksrat von Mittelfranken anwesend.

Wer sich, wie die US-Armee, offiziell für die Durchsetzung von „freedom and democracy“ einsetzt, sollte sich über Nachfragen über die Mittel und Wege nicht wundern, wenn die einheimische Bevölkerung und ihre demokratisch gewählten Volksvertreter (von der örtlichen bis hin zur europäischen Ebene) von der US-Armee derart eingeschüchtert, überwacht, bespitzelt und drangsaliert werden!

In Erwartung einer Antwort verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Jürgen Wangler

Organisationsverantwortlicher des Ansbacher Friedensbündnisses
Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative „Etz langt`s!“